

# Jahresbericht 2010

## Stiftung Bächtelen



Ausbildung – Begleitung – Integration



# Inhalt

1.	Editorial .....	5
2.	Rückblick auf das Jahr 2010 .....	8
3.	Thema Ausbildung .....	11
4.	Ausblick .....	26
5.	Kennzahlen .....	28
6.	Finanzen, Stiftungsorgane, Mitarbeitende .....	30
7.	Spender und Gönner 2010 .....	34



# Editorial

## Vorwort des Präsidenten

Wenn eine soziale Ausbildungsstätte in der schweizerischen Bildungslandschaft eine traditionell feste und anerkannte Position einnehmen kann, wie dies bei der Stiftung Bächtelen unbestritten der Fall ist, kann dies in der heutigen Zeit als «feudale Situation» bezeichnet werden. Fallen dazu sowohl die Jahresrechnung als auch das periodische interne Qualitätsaudit positiv aus und stimmt obendrein auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden, dann ist dies einerseits für die Leitung der Institution ein grosses Kompliment und andererseits bedeutet dies für den nach aussen hin verantwortlichen Stiftungsrat einen geradezu paradiesischen Zustand.

Falsch wäre es jedoch, in solchen Momenten zurückzulehnen und die Hände in den Schoss zu legen. Viel zu rasch ändern sich die bestimmenden Parameter in der Gesellschaft und damit das direkte Umfeld solcher Institutionen. Wer nicht voraus-

schauf, findet sich schneller als gedacht beim Krisenmanagement und beim Fällen von ad hoc-Entscheiden wieder.

Aus diesem Grund hat der Stiftungsrat zusammen mit der Gesamtleitung zu Beginn des Jahres 2010 ein erstes Strategieseminar durchgeführt, bei welchem ein mittelfristiger Entwicklungskurs für die Stiftung Bächtelen und die daraus nötigen und wesentlichen Veränderungen und operativen Massnahmen bestimmt worden sind. Hier sind neben anderem die Entscheide zum Bruch mit Traditionen, wie etwa die Beschränkung auf nur männliche Lernende oder die Aufhebung des Internatszwangs, aber auch jene zur aktiven Suche nach neuen Ausbildungen und nach weiteren wirtschaftlichen Zusammenarbeitsmöglichkeiten gefällt worden. Und hier sind als Folge davon die Aufträge an die Gesamtleitung erteilt worden, die Umsetzungsmöglichkeiten

auszuloten und teilweise schon im laufenden Jahr damit zu beginnen. Der vorliegende Bericht zeigt, dass Vieles davon mit schon sichtbaren Erfolgen an die Hand genommen worden ist.

Wer über den Moment hinaus- und nach aussen hinschaut zu den Entwicklungen bei den für die Stiftung wichtigen sozialen Einrichtungen, muss erkennen, dass wir zur längerfristigen Sicherung des weiter oben beschriebenen feudalen Zustandes gut daran tun, die bei uns unzweifelhaft vorhandenen, hohen Kompetenzen und die vielfältigen Möglichkeiten der Stiftung Bächtelen auf ein breites und weites Umfeld auszurichten. Nur so kann sie auch in den kommenden Jahrzehnten als zeitgemässe, gut vernetzte und wirtschaftlich tragbare Ausbildungsstätte in Erscheinung treten, und nur so kann sie das Wohl und die Sicherung der beruflichen und gesellschaftlichen Zukunftsaussichten der

hier ein- und ausgehenden Lernenden weiterhin ins Zentrum ihres eigentlichen Wirkens stellen.

Ich danke allen Personen und Institutionen, die im Kalenderjahr 2010 in irgend einer Weise dazu beigetragen haben, dass die Stiftung Bächtelen als Ganzes ihre Leistung in der hier offen dokumentierten, mehr als zufriedenstellenden Weise erbringen konnte. Ich danke aber auch allen dafür, dass der Stiftungsrat sich während dieser Zeitspanne mit gutem Gewissen auf seine ihm primär zugeordnete Rolle der strategischen Ausrichtung und Führung dieser aktuell sehr gut aufgestellten Ausbildungsstätte konzentrieren konnte.

*Christian Seewer, Präsident des Stiftungsrates*

## Vorwort des Gesamtleiters

Nahe am Puls des städtischen Lebens und doch in idyllischer Lage gelegen, dies sind zwei der Vorzüge von denen Lernende der Stiftung Bächtelen während ihrer Ausbildung profitieren können. Wir haben jedoch mehr zu bieten. Die Ausbildung junger Menschen und ihre Unterstützung bei der Integration ist seit Jahrzehnten unser Kerngeschäft. Mit dieser Kontinuität als Grundlage haben wir im letzten Jahr die Weichen für einige grundlegende Veränderungen gestellt. Mit einem Rückblick auf das Jahr 2010 und dem Ausblick in die Zukunft wollen wir Sie daran teilhaben lassen.

Was benötigen Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf, um eine Ausbildung erfolgreich absolvieren und anschliessend im Arbeitsmarkt erfolgreich Fuss fassen zu können? Die Antwort auf diese Frage können wir nicht für jedes Individuum gültig beantworten. Im grossen Ganzen gesehen sind aber Aussagen möglich. Im Lehrstellenbericht 2010 beispielsweise werden insbesondere bedarfsgerechte Angebote und eine nachhaltige Betreuung und Begleitung als Erfolgskriterien für einen erfolgreichen Abschluss festgehalten.<sup>1</sup>

Wie bilden wir in der Stiftung Bächtelen Lernende aus? Auf was achten wir, um sie bei einer nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen? Wir setzen auf unterschiedliche Lernorte und fokussieren dabei sowohl auf Fach- und Methodenkompetenz als auch auf Sozial- und Selbstkompetenzen. Wichtige Pfeiler unserer Arbeit sind eine auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Förderung in den Bereichen praktische und theoretische Fachausbildung, in der internen und externen Berufsfachschule und bei der Entwicklung von Sozial- und Selbstkompetenz der Lernenden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die arbeitsmarktnahe Ausrichtung unserer Ausbildungen und die Zusammenarbeit mit anderen Ausbildungsbetrieben. Die interne Fachstelle Integration/Stellenvermittlung unterstützt schlussendlich die Lernenden bei der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle.

Als eine lernende Organisation überprüfen wir unsere Tätigkeit auf deren Wirksamkeit und auf neue Anforderungen seitens der Lernenden, des Arbeitsmarktes und der zuweisenden Stellen. Dies geschieht im Interesse der Lernenden und mit Blick auf unsere primäre Zielsetzung, der nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt. In diesem

Jahresbericht geben wir Ihnen einen Überblick über die Instrumente unserer Ausbildungen, den Leistungsausweis über unsere Tätigkeit im letzten Jahr und die geplanten Anpassungen in naher Zukunft.

Im letzten Jahr waren bis zu 54 Lernende bei uns in Ausbildung. Im Juli schlossen 21 Lernende ihre Ausbildung ab und konnten ihr Ausweise und Atteste in Empfang nehmen. Alle konnten anschliessend eine Arbeits- oder eine weiterführende Ausbildungsstelle antreten, 18 davon im ersten Arbeitsmarkt.

An diesem positiven Ergebnis sind viele beteiligt. Unsere Kunden, die es uns mit ihren Aufträgen ermöglichen, interessante Arbeiten auszuführen und unsere Arbeitsmarktnähe in einem leistungsorientierten Umfeld unter Beweis zu stellen. Die kantonalen IV-Stellen, die uns mit den Verfügungen für berufliche Massnahmen regelmässig ihr Vertrauen aussprechen und damit unsere Tätigkeit erst möglich machen. All die kleinen und mittleren Unternehmen, die Praktikums- oder Arbeitsplätze anbieten und damit den Lernenden einen wichtigen Bezug zur Realität in der Arbeitswelt und zur Einschätzung ihrer Leistungsfähigkeit ermöglichen und ihnen nach der Ausbildung die Möglichkeit geben, sich im Arbeitsmarkt zu bewähren. Die Lernenden, die ihr Ziel nicht aus den Augen verlieren und trotz Widerständen immer wieder den Fokus finden. Alle Mitarbeitenden, die sie in ihrer Ausbildung kompetent unterstützen und die einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die Organisation nicht stehen bleibt, sondern sich weiterentwickelt.

Im Namen der Stiftung Bächtelen danke ich allen Beteiligten für ihr Vertrauen, die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

*Alfred Marti, Gesamtleiter*

<sup>1</sup> Lehrstellenbericht 2010 – Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Bern, 23. November 2010

Herausgeber: Mittelschul- und Berufsbildungsamt (Erziehungsdirektion); beco – Berner Wirtschaft (Volkswirtschaftsdirektion); Sozialamt (Gesundheits- und Fürsorgedirektion)

# Rückblick auf das Jahr 2010

## Aus der Sicht von Lernenden

### Meine Lehre als Gärtner

Am 17. August 2009 ist es soweit. Nun nehme ich bereits von meinen Eltern Abschied und gehe nach Bern als Landschaftsgärtner. Da ich bereits am Sonntag nach Bern gehe und am Samstagmorgen wieder nach Hause komme, ist für mich der Wechsel auch schwer.

Seit dieser Zeit sind 1 1/2 Jahre vergangen. Am Anfang wohnte ich in der WG (Wohngruppe) Blau, mit sieben Lernenden und drei Sozialpädagogen. Mein schönes Einzelzimmer musste ich ab und zu mit einem Schnupperi teilen. Manchmal nervten mich meine Kollegen, die ohne anzuklopfen hereinkamen. In dieser Zeit habe ich meine besten Freunde Mike und Adrian kennengelernt. Wir haben viel zusammen unternommen und gehen oft in den Ausgang. Ende des ersten Lehrjahrs habe ich mich zusammen mit Adrian fürs Stöckli beworben. Es hat geklappt. Unter der Woche essen wir nur am Mittag im Speisesaal. Am Dienstag und Donnerstag gehen wir fürs Nachtessen auf die WG Blau.

Am Anfang lernte ich bei Klaus Lussi. Bei ihm geht es allgemein um Gemüse sowie Erdbeeren, Gurken oder Salate. Tomaten, Gurken sowie Salate werden bei uns gesät oder pikiert. Das Beet wird mit dem Traktor und der Spatenmaschine bereit gemacht. Das Beet ist 120 cm breit, davon ist der Weg 30 cm. Vom Rand müssen wir 15 cm abmessen und dann kommt der Salat.

Nach drei Monaten wird gewechselt, dann kommt jede Gruppe zu einem neuen Chef. Diesmal kamen Ruedi und ich zu Heiner Scheurer. Er pflegt die Kundengärten, also Landschaften. Bei ihm lernt man schneiden, sägen, rasenmähen, lauben, plattenlegen, jäten sowie Baum- und Sträucherschnitt.

Schon wieder drei Monate um. Diesmal kamen Ruedi und ich zu Paul Wyttenbach. Bei ihm lernt man Zierpflanzen und eintopfen, Schnittblumen zubereiten oder Dekorationen für Anlässe. Ich habe am 18. Mai 2010 die Traktorprüfung bestanden. Jetzt habe ich die verschiedenen Maschinen im Griff. Was mir jetzt noch fehlt, ist die Autoprüfung. Ich bin fleissig am Lernen.

Leider sind die zwei Jahre Bächtelen bald vorbei. Dann beginnt für mich ein neues Kapitel.

*Nicolas Leutenegger, 2. Ausbildungsjahr, Praktische Ausbildung zum Gärtnerpraktiker PrA nach INSOS*

### Arbeit und Freizeit

Ich arbeite in der Gärtnerei. Mir gefällt dieser Beruf sehr, denn als Gärtner ist man sehr vielseitig. Bei uns läuft es so: Da wir drei Chefs haben, haben wir einen Turnus bei Paul Wyttenbach (Zierpflanzengärtner), Klaus Lussi (Gemüse Gärtner) und Nicola Leimer (Landschaftsgärtner). Jeder Lernende arbeitet immer drei Monate beim gleichen Chef, so können wir entscheiden, in welchem Bereich wir arbeiten wollen nach der zweijährigen Ausbildung. So viel zur Arbeit in der Gärtnerei.

Durch die Berufsschule, die ich mittwochs besuche (extern), nehme ich noch zusätzlich zwei Stützkurse. Am Montag gehe ich nach der Arbeit ins Englisch und am Mittwoch noch in den Mathe-Kurs (Algebra). Nach dem Mathe-Kurs darf natürlich mein Lauftraining auf den Gurten nicht fehlen, das erhält mich jung und fit. Wenn ich dann auf meinem Zimmer bin, geniesse ich meine Aussicht auf das Bundeshaus. Wie Sie sehen, wird es mir in der Stiftung Bächtelen nie langweilig.

*Christoph Bächli, 1. Ausbildungsjahr, BBT-Anlehre zum Gärtneriarbeiter (allgemein)*

### Meine Eindrücke und Erlebnisse in der Tägermatt

Ich hatte im zweiten Lehrjahr in die Tägermatt gewechselt. Mein Start fing schon mit einer Verspätung an. Ich fand den Weg nicht und landete auf der anderen Seite der Tägermatt, da kam mir Dominik entgegen und half mir mit dem Gepäck. Da hat mich die vierköpfige Mannschaft herzlich empfangen und aufgenommen. Die Vorteile der WG Tägermatt sind: Man hat mehr Freiheiten, mehr Selbstverantwortung und man sitzt nicht den ganzen Tag aufeinander. Jeder kocht einmal in der Woche, so gibt's auch meistens Wunschenü. Ich habe schon viel Lustiges und weniger Lustiges erlebt. Ich freue mich auf weitere Erlebnisse in der Tägermatt.

*Sandro Meier, 2. Ausbildungsjahr, BBT-Anlehre zum Baupraktiker (Hochbau)*

## Aus der Sicht von vier Ausbildungsverantwortlichen

### Jahresbericht Bau 2010

«Wie bilde ich junge Menschen mit einer Lernschwäche aus?» ist das Thema dieses Jahresberichts. Jugendliche mit einer Lernschwäche auszubilden erfordert von uns Ausbildern sehr viel Geduld und Einfühlungsvermögen, macht gleichzeitig aber auch sehr viel Freude. Denn die meisten kommen zu uns, um während den zwei Jahren ihrer Ausbildung möglichst viel zu lernen und zu profitieren. Wichtig ist, dass die Lernenden gut auf die einzelnen Arbeitsschritte vorbereitet werden. Wir müssen eine gute Balance halten zwischen Forderung und Förderung. Dies ist für uns oft eine Gratwanderung und besonders am Anfang recht schwierig einzuschätzen, weil wir die Lernenden noch nicht richtig kennen. Freude an der Arbeit ist für sie sehr wichtig und das Lob darf nicht zu kurz kommen.

Was die Lernenden brauchen, sind ganz klare Strukturen. Die Leitplanken sind von Anfang an festzulegen, nicht erst nach einer gewissen Zeit. Wir versuchen in allen Bereichen erfolgreich zu sein. Sei das bei der Arbeitsausführung, in der Pünktlichkeit, beim sicheren Auftreten, beim Anstand, u.s.w. Und ich denke, wir sind in all diesen Punkten auf dem richtigen Weg. Wir versuchen möglichst interessante und vielseitige Aufträge zu bekommen. Wichtig scheint mir, dass die Lernenden möglichst viel profitieren. Sie sollen das bisher Gelernte anwenden können. Denn nur die Übung macht den Meister. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie die einzelnen Lernenden selbstständiger und sicherer werden.

Was uns von einem «normalen» Lehrbetrieb unterscheidet, ist sicher die fehlende Vielseitigkeit und Abwechslung (Schalen, Armieren, Betonieren), die fehlende Infrastruktur (Grossflächenschalungen, Kran, Spezialgeräte) und natürlich der Faktor Zeit. Denn wir benötigen für gleichwertige Arbeiten einfach mehr Zeit. Unsere Kunden sehen das ein und rechnen darum auch mit einer längeren Bauzeit. Natürlich machen wir sie darauf aufmerksam.

Unser oberstes Ziel ist es, die Lernenden nach zwei Jahren im ersten Arbeitsmarkt integrieren zu können. Das ist uns bisher gut bis sehr gut gelungen.

*Edwin Bucher, Leiter Bau*

### Gärtnerei

Nach über zwanzigjähriger Tätigkeit für die Gärtnerei der Stiftung Bächtelen, suchte Herr Heiner Scheurer im Frühjahr 2010 eine neue Herausforderung. Als Verantwortlicher für den externen Gartenunterhalt baute er einen großen Kundenstamm auf. Von der Kundschaft als kompetenter Fachmann, von den Lernenden als Ausbilder mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen und von uns Mitarbeitern als verlässlicher Kollege und Mensch wurde Heiner Scheurer sehr geschätzt. Wir danken ihm auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für seine wertvolle Mitarbeit. Mit Herrn Nicola Leimer konnte eine neue kompetente Fachkraft angestellt werden. Dadurch war für einen lückenlosen Übergang in der Kundenbetreuung und der Ausbildung der Lernenden gesorgt.

Vom Sommer 2009 bis zum Sommer 2010 hatten wir in der Gärtnerei sieben auszubildende junge Männer. Zwei ausgetretenen standen nach den Sommerferien fünf neu eingetretene Lernende gegenüber, womit der Vollbestand von neun Lernenden wieder erreicht war. Fünf neue Gesichter voller Erwartungen, vielleicht auch mit Bedenken und Ängsten, wollten in unser Team integriert werden. Da waren wir als Ausbilder gefordert und auch sehr froh um die Lernenden im zweiten Ausbildungsjahr. Verteilt auf drei Arbeitsgruppen konnten sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen, die sie im ersten Ausbildungsjahr gemacht hatten, an ihre jüngeren Kollegen weitergeben. In solchen Momenten wird uns immer wieder bewusst, welche schönen Fortschritte unsere Lernenden doch in relativ kurzer Zeit und trotz Lernschwierigkeiten erzielen können.

In der Ausbildung legen wir das Schwergewicht vor allem auf die handwerklichen Fertigkeiten. Die wichtigsten theoretischen Grundkenntnisse werden im Fachunterricht vermittelt. Wie in der Privatwirtschaft haben auch wir sehr motivierte und weniger motivierte junge Menschen mit guten und weniger guten Schul- und Lernerfahrungen. Für einzelne Lernschritte und Tätigkeiten brauchen sie jedoch oft mehr Zeit. Mit individuellen Zielsetzungen versuchen wir den Fähigkeiten der Lernenden gerecht zu werden, damit sie zu den so wichtigen Erfolgserlebnissen kommen.

Um eine praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten, bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen zu marktüblichen

Preisen einer breiten Kundschaft an. Obwohl wir in Qualität und Preis konkurrenzfähig sind, brauchen wir doch noch oftmals auch das Verständnis unserer Kundschaft für die speziellen Gegebenheiten unseres Betriebes. Auch deshalb bilden wir die Lernenden im ersten Ausbildungsjahr vor allem intern aus, um sie dann im zweiten Ausbildungsjahr im externen Gartenunterhalt weiter zu fordern und zu fördern. Die meisten arbeiten sehr gerne extern und bekommen dadurch einen neuen Motivationsschub.

Viel Zeit investieren wir in die Arbeitssicherheit, indem wir alle Lernenden sehr sorgfältig in die Handhabung unserer Maschinen einführen. So können wir glücklicherweise auf ein unfallfreies Jahr zurückblicken.

Die Arbeit mit Jugendlichen fordert uns Mitarbeiter immer wieder von neuem heraus. Viel persönliches Engagement ist gefragt, wird aber auch immer wieder belohnt mit Erfolgserlebnissen der Lernenden. Es freut uns immer speziell, wenn wir nach ein paar Jahren, sei es am Ehemaligentreffen oder bei einem Spontanbesuch, aufgestellten jungen Männern begegnen, die ihren Weg machen und ihren Platz in der Arbeitswelt und im Privaten gefunden haben.

*Klaus Lussi, Leiter Gärtnerei*

### **Küche - Von der Aussaat bis auf den Teller - das ist unsere große Stärke**

Wir bilden vier Lernende aus, drei Lernende zum Küchenangestellten PrA nach INSOS und einen Lernenden zum Küchenangestellten EBA. Im Juni kam noch eine 42-jährige Frau zu uns, um ihr zweites Ausbildungsjahr zur Küchenangestellten EBA bei uns abzuschliessen. Im Sommer absolvierte nur ein Lernender das Qualifikationsverfahren. Für ihn konnten wir einen Arbeitsplatz im Psychiatriezentrum Münsingen finden. Dort startete er zuerst in der Abwaschküche.

Die Ausbildung zum Küchenangestellten PrA nach INSOS ist ähnlich aufgebaut wie die Grundbildung mit eidg. Berufsattest. Je nach Fähigkeiten können wir die Lernenden gezielt fördern und fordern. Wir verarbeiten bewusst möglichst viele Lebensmittel, welche in der Stiftung Bächtelen angebaut werden. Die Gärtnerei beliefert uns mit Gemüse, Salat,

Beeren und Früchten. Der Landwirtschaftsbetrieb beliefert uns mit Rind-, Kalb-, Schweine- und Bisonfleisch, Milch und Kartoffeln. Unsere Lernenden bekommen hautnah mit, wo unsere Lebensmittel produziert und wie sie direkt in die Küche geliefert werden. Die Milch wird pasteurisiert und zu Vollrahm, Joghurt und Quark verarbeitet. Unsere Stärke ist es, den ganzen Herstellungsweg der Lebensmittel bewusst erleben und mitverfolgen zu können.

Nebst den Lernenden verpflegen wir am Mittag auch etliche Mitarbeiter, die einen längeren Arbeitsweg haben. Drei Tage pro Woche beliefern wir zudem das Schulhaus Morillon in Wabern, wo ein Mittagstisch für die Schüler angeboten wird. Im Schnitt bereiten wir bis zu 100 Mittagessen pro Tag zu.

Um die Ausbildung der Lernenden attraktiver zu gestalten und sie näher an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen, führen wir verschiedene Anlässe und Bankette für externe Kunden durch. Es ist für die Lernenden eine willkommene Abwechslung, gediegene Menüs zuzubereiten und mit grossem Stolz hinter dem Dessertbuffet zu stehen und die Gäste zu bedienen. Und wenn es Komplimente gibt, ist der Tag doppelt schön.

*Andreas Zünd, Küchenchef*

### **Metallbau- und Velowerkstatt**

Im Metallbau können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Dank vielseitigen Kundenaufträgen war es möglich, unsere Lernenden an sehr interessanten und lehrreichen Aufgaben auszubilden. Von der Serienproduktion, z.B. Armierungseisen schweissen für die Neat-Eisenbahnschwellen, über konventionelle Metallbauarbeiten, z.B. Velounterstände oder Sitzplatzüberdachungen, über Gartentore und -zäune bis zu Restaurationsarbeiten, z.B. der vollständige Neuaufbau eines alten Kochherdes und für die Denkmalpflege anspruchsvolle Einzelanfertigungen, konnten wir alles anbieten. Durch diese vielseitigen Arbeiten machten unsere Lernenden grosse Fortschritte.

Im vergangenen Jahr schlossen zwei junge Männer ihre Ausbildung in der Metallbau-Abteilung erfolgreich ab. Dass sie eine berufliche Anstellung im ersten Arbeitsmarkt fanden, erfüllt alle mit grosser Genugtuung. Zwei Lernende be-

# Thema Ausbildung

## Wie bilden wir junge Menschen mit einer Lernschwäche aus?

gannen ihre Ausbildung im Metallbau und einer in der Abteilung Velo.

Dieser fixe Ausbildungsplatz im Bereich Fahrrad ist ein Pilotprojekt, das die Entscheidungsgrundlage bieten soll, ob dieses Ausbildungsangebot weitergeführt oder gar ausgebaut werden könnte.

Ein zusätzlicher Mitarbeiter konnte zeitlich befristet angestellt werden. Dadurch können die Lernenden im Arbeitsbereich individueller betreut und grössere Aufträge entgegengenommen und ausgeführt werden.

Besonders schätzen wir die gute Zusammenarbeit mit den übrigen Ausbildungsbereichen der Stiftung Bächtelen. Dadurch ist es uns möglich, grössere und umfassendere Arbeiten aus einer Hand anbieten und realisieren zu können.

Wir danken allen Kunden für ihre Treue und für die Berücksichtigung bei neuen Aufträgen. Dank ihnen können wir den Lernenden den Start in die Berufswelt ermöglichen.

*Daniel Hühn, Leiter Metallbau*

### Individuelle Förderung

#### Individueller Aufbau auf bestehenden Fähigkeiten

Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen benötigen auch besondere Lehrmethoden. Dazu zählen zum Beispiel angepasste Lehrmittel und eine gezielte Wiederholung von bereits vermitteltem Unterrichtsstoff. Wir bauen auf den individuellen Fähigkeiten auf und entwickeln Strategien, diese nachhaltig zu fördern und zu stärken.

#### Module

Zur Förderung der Integration bieten wir den Lernenden individuelle Unterstützung in internen Modulen an. Diese Module sind berufsübergreifend und sollen die Integration gezielt unterstützen. Dazu zählen unter anderen folgende Angebote: Individueller Stützunterricht, Bewerbungscoaching, Vorbereitung zum Fahrausweis für Traktoren G 30 und G 40 sowie zur theoretischen Fahrprüfung.

### Lernorte in der Stiftung Bächtelen

#### Die Eckpfeiler unserer Ausbildungen

Eine umfassende Ausbildung beinhaltet verschiedene Lernorte, die aufeinander abgestimmt sind und sich ergänzen. Gerade bei Menschen mit speziellen Bedürfnissen ist diese Abstimmung besonders wichtig.

#### Lehrbetrieb

Im Ausbildungsbereich erfahren die Lernenden die praktische Ausbildung und berufsspezifischen Unterricht durch Fachpersonen. Wir orientieren uns am ersten Arbeitsmarkt und stellen die Produktion und Dienstleistung für externe Kunden in den Vordergrund. Die Intensität externer Tätigkeit variiert je nach Ausbildungsbereich.

#### Berufsfachschule

Absolvierende einer BBT-Anlehre oder einer Attest-Ausbildung besuchen die externe Berufsfachschule, Lernende, die eine praktische Ausbildung nach INSOS absolvieren, besuchen die interne Berufsfachschule. Zur Unterstützung des Lernerfolges bieten wir interne Stützkurse an.

#### Überbetriebliche Kurse

Lernende in einer BBT-Ausbildung besuchen die externen überbetrieblichen Kurse wie alle anderen Lernenden auch.



**«Leider sind die zwei Jahre Bächtelen bald vorbei. Dann beginnt für mich ein neues Kapitel. In dieser Zeit habe ich meine besten Freunde Mike und Adrian kennengelernt».**

### **Fachunterricht**

Der interne Fachunterricht in den einzelnen Ausbildungsbereichen ist individuell auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten. Sofern keine passenden Lehrmittel vorhanden sind, übernehmen unsere Ausbilder auch die Kreation und die Zusammenstellung aller nötigen Unterlagen.

### **Praktika**

Praktika in der Privatwirtschaft sind wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Die Lernenden lernen die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes kennen und wenden ihre Berufskennnisse in einem leistungsorientierten Umfeld an. Sie erfahren ihre persönlichen Möglichkeiten und Grenzen. Praktika erhöhen zudem die Lernmotivation und fördern die Berufsidentität. Die Rückmeldungen der Arbeitgeber sind für Lernende wie für Ausbilder wichtig und werden in die Förderplanung einbezogen. Auch für die Stellensuche leisten Praktika einen wertvollen Beitrag. Manchmal prüfen die Betriebe eine Anstellung der Lernenden oder erteilen Referenzauskünfte.

Alle Lernenden haben die Möglichkeit, mindestens ein externes Praktikum zu absolvieren. In der Regel werden mehrere absolviert. Die Praktika können sehr individuell nach den Bedürfnissen der Lernenden und der Praktikumsbetriebe gestaltet werden. Je nach Situation können sie am Stück oder aber tageweise absolviert werden.

### **Wohnen/Freizeit**

Im Wohnbereich werden die Lernenden im Hinblick auf die Steigerung der Sozial- und Selbstkompetenzen begleitet, gefördert und gefordert. Sie erhalten gezielt Übungs- und Lernfelder, um für die Integration im ersten Arbeitsmarkt optimal vorbereitet zu sein. Zentral ist der Umgang mit dem eigenen Wirken, das Ausloten von Grenzen und Freiheiten, das Übernehmen von Verantwortung und das Erweitern und Verstärken der Selbstständigkeit.

### **Arbeitgeberanlass**

Mit unserem jährlichen Arbeitgeberanlass verfolgen wir zwei Zielsetzungen: Zum einen soll den Arbeitgebern die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit andern Arbeitgebern geboten werden, zum andern wollen wir die Erfahrungen und die Bedürfnisse der Arbeitgeber in unsere Arbeit einfließen lassen und die Lernenden entsprechend auf ihre Praktika vorbereiten. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen der

Stiftung Bächtelen und den Praktikumsbetrieben entsteht ein Vertrauensverhältnis, das sich positiv auf die Qualität der Praktika auswirkt.

Für Arbeitgeber, egal ob sie nun Praktikums-, Ausbildungs- oder Arbeitsstellen anbieten, ist es wichtig einen Ansprechpartner zu haben. Die Fachstelle Integration/Stellenvermittlung der Stiftung Bächtelen steht ihnen zur Verfügung und unterstützt und berät sie kompetent und unbürokratisch.

## **Rückmeldungen von Arbeitgebern**

### **Rückmeldungen eines Praktikumsbetriebes**

Schon nach dem ersten gemeinsamen Arbeitstag stellte ich fest, dass der Praktikumsplatz nicht nur dem Praktikanten Abwechslung im Alltag bringt und die Arbeitswelt aus einem anderen Blickwinkel zeigt, sondern auch mir die Augen öffnet. Ich bin dankbar für die neue Erfahrung. Gespannt und mit Vorfreude erwarten wir eine neue junge Person, die den Praktikumsplatz nach den Sommerferien einnimmt. Die unkomplizierte und unterstützende Zusammenarbeit mit der Stiftung Bächtelen ist ein wichtiger Punkt für ein gutes Gelingen. Merci.

*Daniel Lanz, Sigrist*

*Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Matthäus, Bern und Bremgarten b. Bern*

### **«Jungen Menschen mit einer Lernbehinderung einen Praktikumsplatz ermöglichen.»**

Nach einem ersten Einblick in den Lehrbetrieb und einem aufschlussreichen Gespräch mit den Lehrbetriebsverantwortlichen, starteten wir im Sommer 2010 mit dem ersten Praktikanten, der einmal pro Woche zu uns kommt.

Im Betrieb einer Kirchgemeinde werden an einen Hauswart die unterschiedlichsten Anforderungen gestellt. Das bedeu-

tet, dass ein Hauswart vom Eventmanager über Reinigungs-, Unterhalts-, Aussenreinigungs-, Maler- und Gartenfachmann bis hin zum kirchlichen Dienst als Sigrist ein grosses Spektrum abzudecken hat.

«Unser» Praktikant war resp. ist sehr lernbegierig und neugierig an allem was für ihn neu ist. Das theoretische Wissen ist bei ihm gut vorhanden, so dass ich ihn auch schwierigere Tätigkeiten ausführen lassen konnte und wusste, er kennt die Hintergründe. Es ist spannend mit anzusehen, wie er lernen musste, dass es verschiedene Arbeitswelten mit unterschiedlichen Anforderungen gibt.

Nun hoffe ich, dass das Interesse von Betrieben, die noch keinen Praktikanten haben, geweckt werden konnte. Ich kann jedem diese Zusatztätigkeit nur empfehlen, da sie sehr bereichernd und abwechslungsreich ist. In diesem Sinne danke ich unserem jetzigen Praktikanten recht herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünsche ihm viel Erfolg bei den Prüfungen und bei der anschliessenden Vollzeitlehre, die er ab Sommer 2011 anfangen wird.

Und ich freue mich schon auf den nächsten Praktikanten, welcher dann ab Sommer 2011 wieder einmal pro Woche zu uns kommt.

*Daniel Strahm, Eidg. dipl. Hauswart, Kirchgemeinde Markus, Bern*

Der Lernende muss bereits um 05.30 Uhr aufstehen, damit er selbstständig mit dem Mofa pünktlich um 06.00 Uhr zur Arbeit erscheint.

Es ist das höchste Ziel, die Lernenden für die spätere Integration fit zu machen. Wo möglich, lassen wir die Lernenden selbstständig arbeiten und versuchen vor allem Aufträge zu erteilen. Bei den einen braucht es ganz klare Anweisungen, andere begreifen schon nach kurzer Zeit, wie der Tagesablauf gegliedert ist und die Arbeiten auszuführen sind. Stichkontrollen sind erforderlich, um sicher gehen zu können, dass alles gut ausgeführt ist und dass die Lernenden den Auftrag richtig verstanden haben.

Während der Praktikumszeit beobachten wir die Entwicklung der Lernenden und geben am Ende der Zeit gewissermaßen

eine Empfehlung für die spätere Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt, aber auch eine Beurteilung über die geleistete Arbeit ab.

Natürlich sind stärkere Lernende eine zusätzliche Hilfe auf dem Betrieb, bei schwächeren Lernenden darf man die Belastung nicht unterschätzen. Über die gesamte Zeit als Praktikumsbetrieb der Stiftung Bächtelen gesehen ist das Fazit aber positiv: «Neben der einen und anderen Enttäuschung gibt es ganz klar auch große Erfolgserlebnisse!».

*Landwirtschaftsbetrieb Ueli und Barbara Rolli, Kehrsatz*

Die Praktikanten arbeiten ziemlich selbstständig. Natürlich ist Betreuung nötig, insgesamt sehe ich die Praktikanten der Stiftung Bächtelen aber als Unterstützung und nicht als Belastung für unser Team. Wir stellen gerne auch in Zukunft einen Platz für Praktika zur Verfügung.

*Bruno von Allmen, Teamleiter Verpflegung, Wohnheim Belp*

Wir haben den Praktikanten der Stiftung Bächtelen als positiven und aufgestellten Lernenden kennengelernt. Da er nur einen Tag in der Woche bei uns arbeitete, brauchte es einige Wochen, bis er sich im Betrieb auskannte. Danach konnten wir ihm einfache Arbeiten zuteilen, die er selbstständig erledigte. Die Arbeiten müssen genau und schrittweise erklärt werden und eine konsequente Überprüfung der Ausführung ist wichtig.

Rückblickend können wir eine positive Bilanz ziehen. Wir konnten einiges dazu lernen und auch für den Praktikanten ist es eine gute Vorbereitung für sein weiteres Berufsleben. Wir bereuen den Schritt nicht und werden auch in Zukunft Plätze für Praktika anbieten.

*Georges Staub und Simon Brunner, Bäckerei Staub AG, Wabern*

**«Mir hat das letzte Jahr gefallen im Metallbau. Im zweiten Lehrjahr hat man mehr Verantwortung und kann selbstständiger arbeiten als im Erstlehrjahr. Das Metallbauteam ist ein gutes Team».**









**«In der Küche sind wir ein gutes Team und dank den geduldigen und motivierten Chefs macht das Arbeiten Spass. Donnerstag ist Kinoabend. Hier ist es mir möglich neben der Ausbildung meiner Leidenschaft für Film nachzugehen».**



## Kurzportrait der Ausbildungsbereiche

### Schreinerei

Ausbildungsplätze: 4 – 5  
Produktion für Kunden: Einzelanfertigungen nach Mass, Umbauten, Renovationen, Fassaden  
Umsatz 2010: CHF 127'000  
Team: Bruno Alabor, Markus Roggo  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

---

### Bau

Ausbildungsplätze: 4 - 5  
Produktion für Kunden: Tiefbau, Renovationen, Unterhalt  
Umsatz 2010: CHF 82'000  
Team: Edwin Bucher, Daniel Moerlen  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

---

### Hausdienst

Ausbildungsplätze: 9 – 10  
Dienstleistung für Kunden: Wäscherei, Reinigung, Hauswartung  
Umsatz 2010: CHF 36'000  
Team: Daniel Häner, Margrit Balsiger, Regula Niederhauser, Thomas Stübi  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

---

### Gärtnerei

Ausbildungsplätze: 8 - 10  
Produktion für Kunden: Gemüse, Schnittblumen, Gewürze, Beeren, div. Setzlinge  
Dienstleistung für Kunden: Gartenbau und Gartenunterhalt  
Umsatz 2010: CHF 160'000  
Team: Klaus Lussi, Nicola Leimer, Paul Wyttenbach  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

---

### Malerei

Ausbildungsplätze: 4  
Dienstleistung für Kunden: Verschiedene Maler- und Gipserarbeiten, Neubauten und Renovationen, Fassaden  
Umsatz 2010: CHF 87'000  
Team: Reto Meyer, Roland Schütz  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

---

### Küche

Ausbildungsplätze: 4 - 5  
Produktion für Kunden: Mahlzeiten, Catering  
Dienstleistung für Kunden: Bankette  
Umsatz 2010: CHF 95'000  
Team: Andreas Zünd, Irene Lauber, Manuela Schlup  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

---

### Landwirtschaft

Ausbildungsplätze: 13 - 15  
Produktion für Kunden: Kartoffeln, Milch, Fleisch, Futtermittel, Brennholz  
Dienstleistung für Kunden: Holzlieferung, Baumschnitt  
Umsatz 2010: CHF 660'000  
Team: Fritz Herren, Andri Burren, Michael Flück, Marc Steiner, Markus Streit, Herbert Schumacher, Rudolf Tschirren  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

### Metallbau

Ausbildungsplätze: 4 - 5  
Produktion für Kunden: Verschiedene Metallbauten nach Mass, Renovation und Neubau  
Dienstleistung für Kunden: Veloreparaturen  
Umsatz 2010: CHF 161'000  
Team: Daniel Hühn, Kuno Bay, Paul Walthert  
Kontakt: Telefon 031 963 66 66

**«Ich arbeite in der Gärtnerei. Mir gefällt dieser Beruf sehr, denn als Gärtner ist man sehr vielseitig. Nach der Ausbildung und dem Mathe-Kurs darf natürlich mein Lauftraining auf den Gurten nicht fehlen, das erhält mich jung und fit».**



Die Bedürfnisse der Lernenden und des Arbeitsmarktes sind nicht statisch, sie verändern sich. Dies bedeutet auch für uns Veränderung und wir nehmen diese Herausforderung gerne an. Strategisch konzentrieren wir unsere Tätigkeit klar auf die Ausbildung von Lernenden und deren Integration in den ersten Arbeitsmarkt. In diesen Bereichen verfügen wir über erprobtes Know-how und mit diesem Fokus entwickeln wir unser Angebot laufend weiter. Im Folgenden geben wir Ihnen einen Überblick über geplante Neuerungen:

#### **Aufnahme von Frauen in die Ausbildung ab 2011**

Bereits im letzten Jahresbericht haben wir Sie informiert, dass die Stiftung Bächtelen ab Ausbildungsbeginn 2011 ihre Ausbildungsplätze auch für Frauen zugänglich macht. Seither waren wir intensiv daran, uns auf diese Veränderung vorzubereiten. Die Infrastruktur wurde überprüft und angepasst, eine Projektgruppe hat konzeptuelle Grundlagen erarbeitet und seit Herbst 2010 wurden verschiedene Schnupperlehren mit

Frauen durchgeführt. Bisher konnten wir fünf Ausbildungsvereinbarungen abschliessen. Drei Frauen werden ihre Ausbildung im Internat absolvieren, zwei besuchen die Ausbildung von zu Hause aus. Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, auf Anhieb einen Frauenanteil von 10 % zu erreichen.

#### **Ausbildungen ohne Internat ab Ausbildungsbeginn 2012**

Auf Ausbildungsbeginn 2012 stehen die Ausbildungen auch ohne internes Wohnen zur Verfügung. Das interne Wohnen ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Lernende werden hier in den Bereichen Selbst- und Sozialkompetenz sowie durch die modularen Stützangebote breit gefördert. Diese Förderung benötigen jedoch nicht alle Lernenden. Für Lernende, die mit diesen Rahmenbedingungen umgehen können, bieten sich gerade auch durch das externe Wohnen wichtige Lernfelder. Arbeitsweg, Pünktlichkeit und selbstständige Freizeitgestaltung sind einige davon.





### **Flexible, bedarfsgerechte Angebote im Segment Ausbildung und Integration**

Aufgrund unserer Erfahrungen wissen wir, nicht alle Lernenden benötigen die selbe Unterstützung. Wir wissen auch, eine kompetente und konstante Begleitung der Lernenden ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg der Ausbildung und der anschließenden Integration.

Mit unserem Angebot stehen wir für flexible und angepasste Lösungen. Entlang unserem Kernangebot der Ausbildung mit oder ohne Internat bieten wir individuelle Unterstützung vor, während und nach der Ausbildung. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit externen Lehrbetrieben und Arbeitgebern. So soll unser Angebot auch in Zukunft auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden eingehen.

Die oben gezeigten Produkte können sowohl einzeln als auch in Kombination bezogen werden.

Dies bedeutet, dass neben der klassischen Ausbildung im Internat und der Ausbildung in einem externen Betrieb mit Supported Education verschiedene Varianten möglich sind. So können die Ausbildungen individuell auf die Möglichkeiten der Lernenden abgestimmt werden. Die Betreuung der Lernenden kann in allen Phasen durch die Stiftung Bächtelen sichergestellt werden. Diese Kontinuität fördert die Erfolgchancen der Lernenden sowohl bei der Ausbildung als auch bei der Integration.

# Kennzahlen

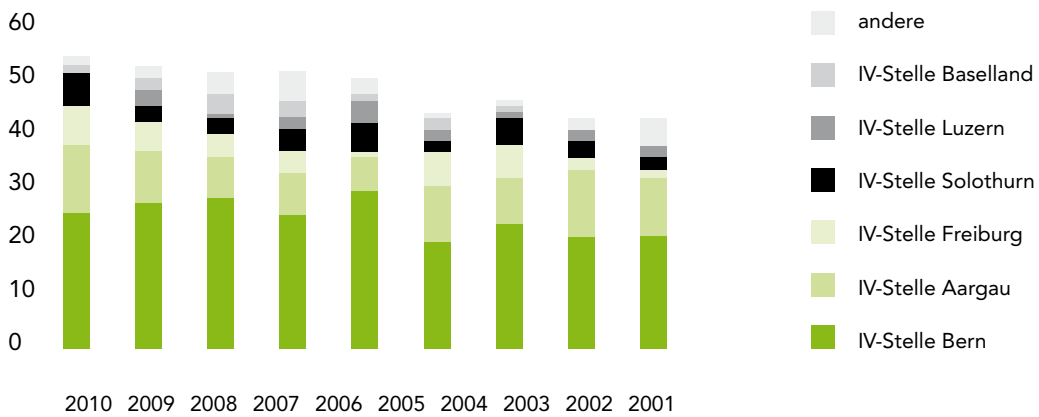
## Lernende

### Anzahl Lernende am 1. Januar 2010

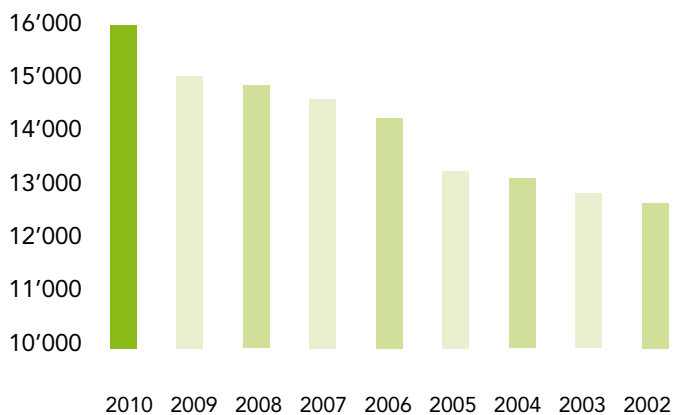
3. Lehrjahr	2
2. Lehrjahr	19
1. Lehrjahr	29

Das Durchschnittsalter der Lernenden betrug im letzten Jahr 17.8 Jahre

### Herkunft der Lernenden nach Kanton



### Entwicklung der Aufenthaltstage



## Integration

Die Integrationsquote der Lernenden, die ihre Ausbildung in der Stiftung Bächelen abgeschlossen haben, liegt bei über 80%. Die Anstellung erfolgt zu einem Lohn, der den Leistungen der Absolventen entspricht. Die Spanne bei der Entlöhnung ist gross, einige der Lernenden benötigen weiterhin eine IV-Rente, andere können rentenfrei integriert werden. Es ist unser Ziel, diesen hohen Anteil an Lernenden, die im ersten Arbeitsmarkt eine Anstellung finden oder eine weiterführende Ausbildung absolvieren, auch in Zukunft halten zu können.

Austrittsjahr	Arbeitsplatz, weitere Ausbildung				anderes	
	Erster Arbeitsmarkt	Grundbildung EFZ	Grundbildung EBA	geschützte Werkstatt	Militär	Keine Lösung
2006	15			3		1
2007	18			3	1	1
2008	15	2		4		
2009	19	1	2	3		3
2010	17	1		3		
<b>Total</b>	<b>84</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>1</b>	<b>5</b>
in %		80.4%		14.3%	0.9%	4.4%

## Eintritte

Eine gute Abklärung zu Beginn der Berufswahl ist wichtig für den Erfolg der Ausbildung. Aus diesem Grunde investieren wir einige Zeit in das Aufnahmeverfahren. Eine Investition, die sich lohnt, in der Regel schliessen über 90% der Lernenden ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Vorstellungsgespräche	61	(im Jahr 2010)
Schnupperlehren	46	(im Jahr 2010 für Ausbildungsbeginn 2010 und 2011, Dauer 1 - 3 Wochen)
Absagen, Rückstellung	25	(nach Vorstellungsgesprächen und Schnupperlehre)
Eintritte	25	(23 regulär im August 2010, 2 im laufenden Jahr 2010)
Ausschlüsse, Abbruch	4	(alle im 1. Ausbildungsjahr)

## Eintritte nach Bereich

Landwirtschaft	5	Malerei	2
Hausdienst	5	Küche	1
Bau	2		
Gärtnerei	5		
Schreinerei	2		
Metallbau	3		

## Abschlüsse nach Ausbildungsform

Abschlussjahr	PrA INSOS	BBT Attest oder Anlehre
2007	15	8
2008	14	7
2009	22	6
2010	12	9
<b>Total / in %</b>	<b>63 / 67.7%</b>	<b>30 / 32.3%</b>

## Bilanz per 31.12.2010

### Aktiven

	Vorjahr 2009	Berichtsjahr 2010
Umlaufvermögen	2'313'304	2'272'948
Anlagevermögen	14'370'943	13'929'147
<b>Total Aktiven</b>	<b>16'684'247</b>	<b>16'202'095</b>

### Passiven

Kurzfristiges Fremdkapital	3'753'591	3'943'373
Langfristiges Fremdkapital	12'223'020	11'416'421
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>15'976'611</b>	<b>15'359'794</b>
Stiftungskapital	682'276	819'082
Fondskapital (Geschenkaskasse)	25'359	23'219
<b>Total Fonds- und Stiftungskapitalien</b>	<b>707'636</b>	<b>842'301</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>16'684'247</b>	<b>16'202'095</b>

### Fonds

#### Fonds für besondere Zwecke

Eigenkapital per 31.12.2009	152'713
Eigenkapital per 31.12.2010	150'496
<b>Abnahme</b>	<b>2'217</b>

#### Küenzler Reisefonds

Eigenkapital per 31.12.2009	121'159
Eigenkapital per 31.12.2010	119'501
<b>Abnahme</b>	<b>1'658</b>

#### Hilfs- und Patronatsfonds

Eigenkapital per 31.12.2009	269'719
Eigenkapital per 31.12.2010	262'856
<b>Abnahme</b>	<b>6'863</b>

## Betriebsrechnung per 31.12.2010

### Aufwand

	Vorjahr 2009	Berichtsjahr 2010
Personalaufwand	5'212'519	5'016'119
Sachaufwand	2'271'913	2'612'755
<b>Total Aufwand</b>	<b>7'484'432</b>	<b>7'628'874</b>

## Ertrag

	Vorjahr 2009	Berichtsjahr 2010
Für berufliche Ausbildung	5'767'320	6'079'285
Aus Produktion	1'318'443	1'417'149
Übrige Erträge	283'619	161'145
<b>Total Ertrag</b>	<b>7'369'382</b>	<b>7'657'579</b>
Betriebsverlust / -gewinn	-115'050	28'705
<b>Total</b>	<b>7'484'432</b>	<b>7'628'874</b>

## Bericht der Revisionsstelle

Die Jahresrechnung wurde durch die Revisionsstelle nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision geprüft. Den vollständigen Revisionsbericht finden Sie auf unserer Homepage: [www.baechtelen.ch](http://www.baechtelen.ch)

## Stiftungsorgane, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Präsident

Christian Seewer, Vorsteher Berufsmaturitätsabteilung  
Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern, Höhenweg 6 b,  
3110 Münsingen

### Vizepräsidentin

Susanne Baumann, Ernährungsberaterin, Birchacher-  
strasse 14, 3184 Wünnewil

### Mitglieder

Nicole Chuard, 3011 Bern  
Liselotte Forster, 4055 Basel (bis 31.12.2010)  
Alfred Bärtschi, 3432 Lützelflüh (bis 31.12.2010)  
Robert Guggisberg, Dr.med., 3084 Wabern  
Luc Mentha, Gemeindepräsident Gemeinde Köniz, 3098 Köniz  
Steve Scarton, Architekt, 3178 Böisingen

### Revisionsstelle

TREUA Baumgartner, Thomas Baumgartner, dipl. Wirtschafts-  
prüfer, Rubigenstrasse 21, 3123 Belp

## Mitarbeitende am 31. Dezember 2010

### Leitung

Marti Alfred	Gesamtleiter
Boschung Elmar	BL Werkstätten / Ausbildung
Lehmann Ursula	BL Wohnen / Freizeit
Riesen Niklaus	BL Landwirtschaft / Gärtnerei
Stettler Gabriella	BL Hauswirtschaft

### Administration

Seiler Pirkko	Leiterin Rechnungswesen
Steiner Marc	Leiter IT
Freiburghaus Ursula	MA Sekretariat
Fuchs Birgit	MA Sekretariat
Eggimann Naëmi	KV-Lernende

<b>Bau</b>		Lüthi Häner Cornelia	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit
Bucher Edwin	Leiter	Stübi Thomas	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit
Moerlen Daniel	Ausbilder		
<b>Metallbau</b>		<b>Wohngruppe Grün</b>	
Hühn Daniel	Leiter	Zurbrügg Stauber Adrian	Leiter
Walthert Paul	Ausbilder	Siegenthaler Daniela	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit
Bay Kuno	Mitarbeiter i. A.	Stoll Sina	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit
		Hänni Fabienne	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit i. A.
<b>Schreinerei</b>		<b>Wohngruppe Rot</b>	
Alabor Bruno	Leiter	Lehmann Erika	Leiterin
Roggo Markus	Ausbilder	Hugo Manfred	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit
		Reimann Sulamith	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit
		Schwarzer Andreas	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit
		Achermann Markus	Praktikant
<b>Malerei</b>		<b>Wohngruppe Tägermatt</b>	
Meyer Reto	Leiter	Siegenthaler Daniel	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit
Schütz Roland	Ausbilder	Gysin Monika	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit
<b>Gärtnerei</b>		<b>Wohngruppe Violett</b>	
Lussi Klaus	Leiter	Bishop Yvonne	Leiterin
Leimer Nicola	Ausbilder	Jandl Pascal	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit
Wytttenbach Paul	Ausbilder	Maissen Lucas	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit
		Nicolet Stefanie	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit
		Golob Anna Sarah	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit i. A.
<b>Hausdienst / Lingerie</b>		<b>Musikunterricht</b>	
Häner Daniel	Leiter	Thönen Andreas	Musiklehrer
Balsiger Margrit	Ausbilderin Lingerie		
Niederhauser Regula	Ausbilderin		
Stübi Thomas	Ausbilder		
Wichtermann Anna	Mitarbeiterin Nähen / Lingerie		
<b>Küche / Office</b>		<b>Einzelgespräche</b>	
Zünd Andreas	Küchenchef	Rubin Bernhard	Psychologe
Schlup Manuela	Stv. Küchenchefin		
Di Prinzio Claudia	Mitarbeiterin Office		
Lauber Dähler Irene	Ausbilderin		
<b>Landwirtschaft</b>		<b>Jubiläen 2010</b>	
Herren Fritz	Leiter Landwirtschaft Bächtelen	Herren Fritz	20 Jahre
Burren Andri	Ausbilder	Vogt Marianne	10 Jahre
Flück Michael	Ausbilder	Lussi Klaus	15 Jahre
Schumacher Herbert	Ausbilder Tägermatt	Seiler Pirkko	15 Jahre
Steiner Marc	Ausbilder	Hugo Manfred	10 Jahre
Streit Markus	Ausbilder	Bishop Yvonne	10 Jahre
Tschirren Rudolf	Ausbilder	Di Prinzio Claudia	10 Jahre
<b>Integration/Stellenvermittlung</b>			
Vogt Marianne	Integration / Stellenvermittlung		
<b>Berufsfachschule</b>			
Luggen Matthias	Berufsfachschullehrer		
<b>Wohngruppe Blau</b>			
Brand Erich	Leiter		
Keusen Astrid	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit		
Schneeberger Hansjürg	Mitarbeiter Wohnen / Freizeit		
<b>Wohngruppe Gelb</b>			
Signer Jakob	Leiter		
Lüthi Ursula	Mitarbeiterin Wohnen / Freizeit		



**«Man hat mehr Freiheiten, mehr Selbstverantwortung in der Tägermatt und man sitzt nicht den ganzen Tag aufeinander. Jeder kocht einmal in der Woche, so gibt's auch meistens Wunschmenü».**



# Spender und Gönner 2010

## Spenden über 1'000 Franken

CHF 2'000 Evang. Ref. Kirchgemeinde Köniz, Köniz  
CHF 2'000 Walther & Fankhauser AG, Wabern  
CHF 1'000 Armaspez GmbH, Wabern

## Spenden 500 – 999 Franken

Metamont AG, Einigen; Reichenbach Ernst, Basel;  
Zschokke-Gränacher Andras und Iris, Basel

## Spenden 200 – 499 Franken

A. Bill AG, Wabern; Carrel Marlène, Leuzigen; Rolli  
Transporte AG, Gasel; Rolli Ulrich und Barbara, Kehrsatz;  
Wieland Pia, Therwil

## Spenden 100 – 199 Franken

Bandera Donato, Bern; Brunner-Bill Ulrich und Arlette,  
Wabern; Gnehm Heinrich, Thun; Gysi Peter und Louise,  
Hinterkappelen; Jenni-Ulmann Peter und Brigitta, Wabern;  
Niklaus Urs und Verena, Niederoesch; Otto Lädach AG  
Olwo, Worb; R. Styner, dipl. Ingenieur HTL, Frauenkappelen;  
Resag Bern AG, Bern; Rüede-Knecht Konrad, Untersiggen-  
thal; Stolz Theodor, Wabern; Twellmann Urs-P., Münsingen;  
Ursenbacher Ernst, Wabern; Wittwer Andreas und Yvonne,  
Kehrsatz; Zaugg Belp AG, Belp

## Spenden bis 99 Franken

Bandi Martin, Oberwil b. Büren; Baumgartner Peter, Oster-  
mundigen; Bovisi AG, Niederscherli; Bulloz-Jaggi Pierre  
und Suzanne, Wabern; Cavelti-Meyer Stefan und Elisabeth,  
Wabern; Durst Marcel, Bern; Fuhrmann Hansjürg,

Langenthal; Gropper Helmut, Belp; Häberli Walter, Wabern;  
Hänni Heinz und Therese, Ostermundigen; Hardmeier Berger  
Silvia, Bern; Hess-Hahn René, Koppigen; Jacot Jean-Pierre,  
Wabern; Jost Hanspeter und Verena, Köniz; Klopfenstein-  
Bieri Werner und Gertrud, Grosshöchstetten; Kuchen Liselotte,  
Wabern; Liechti-Henzi Gertrud, Wabern; Marti Rudolf, Spie-  
gel b. Bern; Mattli Bruno, Wabern; Müller Marianne, Wabern;  
Nydegger Martha, Münchenbuchsee; Nyffeler-Kunz Bethli,  
Muri b. Bern; Peter Thildy, Wabern; Probst + Eggimann AG,  
Belp; Rothen Ulrich und Silvia, Bellach; Schmid-Eggli Peter,  
Münchenbuchsee; Steck Marianne, Wabern; Tschui Giancarlo,  
Wabern; Wettstein-Weibel Hans und Ruth, Koppigen; Wyss  
Hansjürg, Niederwichtach; Zoss Hansruedi, Wabern

## Sachspenden

Tischfussballkasten Krebs AG, Bern

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die im letzten  
Jahr die Stiftung Bächtelen finanziell unterstützt haben, ganz  
herzlich. Die Spenden kommen direkt unseren Lernenden  
zugute. Sie werden für spezielle Anschaffungen oder Projekte  
eingesetzt, die über die ordentliche Rechnung nicht finanziert  
werden könnten.

Spendenkonto PC 30-1659-4

## Impressum

Redaktion: A. Marti, U. Freiburghaus  
Gestaltung: Marc Brunner, Büro Destruct Bern,  
[www.burodestruct.net](http://www.burodestruct.net)  
Fotos: Philipp Zinniker, Marc Brunner  
Druck: Druckerei Gasser, Belp  
Auflage: 1'700 Exemplare



Spendenkonto PC 30-1659-4

